

Die Provinz-Führung der VR China

Wolfgang Bartke

C.a. 80/8 brachte auf den Seiten 533-550 Tabellen der 21 Provinzen, fünf Autonomen Regionen und drei Städten mit Provinzstatus auf dem Stand von September 1981. Hier folgt nun eine Analyse dieses Tabellermaterials. Sie soll zum einen allgemeine Merkmale der Provinzführung deutlich machen, zum anderen auf Veränderungen hinweisen, die sich seit Juni 1980 ergaben (s.hierzu die Provinz-Tabellen in "Who is Who in the People's Republic of China", Seiten 693-712, vom gleichen Verfasser).

Ausgangsbasis

Die Tabellen enthalten gesamthaft 1080 Kader. Das sind durchschnittlich 37 pro Provinz (wenn im folgenden nicht gesondert auf die Autonomen Regionen und Städte mit Provinzstatus abgehoben wird, sind diese der besseren Lesbarkeit wegen in den Begriff "Provinz" mit einbezogen). Schon aus dem Kopf der Tabellen ist zu entnehmen, daß die Führungskader naturgemäß sehr unterschiedliche Ränge haben, die nun einmal durch die Gesetze der Machthierarchie gegeben sind, wie sie sich alle kommunistisch regierten Staaten nach dem Vorbild der Sowjetunion gegeben haben. Bemerkenswert ist immerhin, daß 37 Funktionäre ausreichen, eine Provinz (von denen mehrere größer sind als die Bundesrepublik Deutschland) nach den Geboten der Zentrale zu kontrollieren.

Das Hineinwirken der zentralen Parteiführung in die Provinzen

Es versteht sich von selbst, daß das zentrale Führungsorgan der KPCh, das Zentralkomitee, u.a. auch den Auftrag hat, die Direktiven der Partei in den Provinzen durchzuführen, zu kontrollieren und den Vollzug an die Zentrale zu melden. Deshalb sind in jeder Provinzführung ZK-Kader installiert, die die wirklichen Machtkader darstellen. Diese Aufgaben erfüllen z.Zt. 84 Personen, von denen 61 Mitglieder und 23 Kandidaten des ZK sind. Im Durchschnitt sind das drei ZK-Funktionäre pro Provinz. Gemessen am Gesamt-Personalbestand des ZK bedeutet dies, daß ein Viertel mit der Kontrolle der Provinzen betraut ist.

Überproportional mit je fünf ZK-Kadern sind die Provinzen Hunan, Hubei, Sichuan und Yunnan "bestückt", unterproportional die Provinz Henan mit nur einem. Hier wird mit Gewißheit der nächste Parteikongreß Korrekturen schaffen und zumindest die 1.Parteisekretäre jener Provinzen, die nicht dem ZK angehören (Gansu, Hebei, Henan, Liaoning, Qinghai, Tibet), in dieses berufen; geht es doch nicht an, daß unter diesen Untergebene amtieren, die dem ZK angehören (außer in Qinghai in allen sechs genannten Provinzen). Abgesehen davon ist es ein ungeschriebenes Gesetz, daß die 1.Parteisekretäre dem ZK angehören sollen.

Bleibt noch zu erwähnen, daß knapp 8% der gesamthaft 1080 Provinzkader gleichzeitig dem ZK der KPCh angehören.

Das Hineinwirken der Provinz-KP in die Verwaltung

Die Partei befiehlt natürlich auch die Verwaltung. Wie dies geschieht, ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen:

Provinz KP	Provinz-Verwaltung			
	Volksregierung		Volkskongreß	
	Gouverneur	Vize-Gouv.	Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender
1.Sekretär			6	
2.Sekretär	4		5	
3.Sekretär			1	
Sekretär	23	60	10	19
Mitgl. Ständ. Komt.		55	2	17
	27	115	24	36

Wichtigster Zivilposten in der Provinz ist der des Gouverneurs. Von den gesamthaft 29 werden 27 von KP-Sekretären bekleidet (nicht in Ningxia und Tibet), vier davon sogar von 2.KP-Sekretären. 115 Vizegouverneure sind entweder Parteisekretäre oder Mitglieder des Ständigen Komitees der Provinz-Partei.

Ähnlich eng ist die Parteikontrolle der Provinz-Volkskongresse. Hier sind sogar sechs 1.Parteisekretäre in Personalunion Vorsitzende, sowie weiterhin fünf 2.Parteisekretäre, ein 3.Parteisekretär, zehn Parteisekretäre und zwei Mitglieder des Ständigen Komitees. Weitere 36 Parteisekretäre und Mitglieder des Ständigen KP-Komitees sind stellvertretende Vorsitzende der Volkskongresse. Diese Zahlen sagen aus: Ein Fünftel der Provinz-Parteikader ist mit der Kontrolle der zivilen Provinzverwaltung betraut.

1.KP-Sekretär gleichzeitig 1.Politkommissar

Mit der Kontrolle des Militärs durch die Partei ist das leidige Thema angesprochen, das seit Bestehen der VR China zu staatsgefährdenden Kontroversen geführt hat. Denken wir nur daran, daß sich in der Kulturrevolution eine Führung etablierte, die weitgehend von Militärs bestimmt war, nachdem diese den zuvor bestehenden Parteiapparat zerschlagen hatte. Inzwischen ist diese Entwicklung parteioffiziell als Verirrung verdammt worden. Die Partei soll wieder die Gewehre befehligen. Dazu gehört u.a., daß die 1.Parteisekretäre der Provinzen beauftragt worden sind, das Militärkommando ihrer Provinz, den Militärdistrikts zu kontrollieren. Dies geschieht dadurch, daß diese gleichzeitig als 1.Politkommis-sare in den Provinz-Militärdistrikten installiert werden.

Es zeigt sich, daß diese Politik seit drei Jahren konsequent verfolgt wird: 19 1.Parteisekretäre üben in Personalunion auch das Amt des 1.Politkommisars des Militärdistrikts der jeweiligen Provinz aus. In den restlichen Provinzen sind die 1.Politkommisare bislang unbekannt. Hinter dieser Tatsache steht die Vermutung, daß auch in diesen gleiche Verhältnisse walten, die nur noch nicht erkannt werden konnten, zumal in fünf der "fehlenden" Provinzen die 1.Parteisekretäre noch nicht ein Jahr im Amt sind. (Es gehört zur Schwierigkeit der Personalbeobachtung der VR China, daß Veränderungen gemein-

hin nur aus Textzusammenhängen publizierter Presseartikel entnommen werden können.)

Weibliche Provinzkader

Unter den 1080 Provinzfunktionären befinden sich 39 Frauen. Diese stehen für 3,6%. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß diese Zahl etwas höher liegt, da aus den der chinesischen Presse zu entnehmenden Namen nicht auf das Geschlecht zu schließen ist. Wenn wir hier einen Unsicherheitsfaktor einkalkulieren, sind vernünftigerweise 5% in Ansatz zu bringen. Dieser stehen mehr als 10% entgegen, die zu Zeiten Jiang Qings das Provinzgeschehen bestimmten, womit sich deren Regime als frauenfreundlicher darstellt.

Führungskader in den Autonomen Regionen

In den fünf Autonomen Regionen Guangxi, Innere Mongolei, Ningxia, Tibet und Xinjiang sind die wichtigsten Positionen - das sind die des 1.Parteisekretärs - mit Chinesen besetzt. Mit Ausnahme der Inneren Mongolei (hier residierte von 1955 bis 1967 der Mongole Ulanhu als 1.Parteisekretär) wurde diese Praxis auch schon vor der Kulturrevolution verfolgt. Sie muß als Unvermögen der kommunistischen Führung Chinas gewertet werden, nach mehr als drei Jahrzehnten des Bestehens der Volksrepublik Minderheitenkader heranzubilden, denen sie vertrauen und auf die sie sich verlassen kann. An dieser Tatsache ist die Minderheitenpolitik Chinas zu messen, die tatsächlich nach sowjetischem Vorbild auf die Unterjochung konzentriert ist.

Hierzu nur ein Beispiel: Als der Chinese Ren Rong, 1.Parteisekretär in Tibet seit 1971, im Mai 1980 abberufen wurde, gab es in der Parteiführung Tibets zwei Mitglieder und einen Kandidaten des ZK der KPCh (Basang, Tianbao, Raidi). Von diesen war keiner gut genug, die Nachfolge von Ren Rong anzutreten. Eingesetzt als 1.Parteisekretär wurde vielmehr das Nicht-ZK-Mitglied Yin Fatang, der nur auf eine dürftige revolutionäre Vergangenheit verweisen kann. Demgegenüber wurde Tianbao (tibetischer Name: Songgi Ishi), Mitglied des ZK seit 1969, der sich der 4.Roten Frontarmee bereits 1935 angeschlossen hatte und aus chinesischer Sicht damit als treuester tibetischer Gefolgsmann gilt, in die Provinz Sichuan abgeschoben, wo er als Vizegouverneur und KP-Sekretär eingesetzt wurde.

Für die Minderheitenangehörigen sind lediglich die untergeordneten Positionen in den Autonomen Regionen vorgesehen.

Neue 1.Parteisekretäre seit Juni 1980

Mit welcher Fluktuation wir es in Provinzführung noch immer zu tun haben, erhellt daraus, daß seit Juni 1980 sieben 1.Parteisekretäre, also ein Viertel der gesamten, neu nominiert wurden. Im Unterschied zur Zeit vor 1980 bedeutet die Absetzung eines Führungskaders nun nicht mehr Kaltstellung. Tatsächlich wurde Lin Hujia (ehem. 1.KP- Sekretär von Beijing) zum stellvertretenden Landwirtschaftsminister berufen; Song Ping (ehem. 1.KP- Sekretär von Gansu) wurde stellvertretender Minister der Staatlichen Plan-Kommission; Xi Zhongxun (ehem. 1.KP- Sekretär der Provinz Guangdong) wurde stellvertretender Vorsitzender des NVK; Duan Junyi (ehem. 1.KP-Sekretär der Provinz Henan) wurde 1.KP-Sekretär von Beijing; Ren Zhongyi (ehem. 1.KP-Sekretär der Provinz Liaoning) wurde 1.KP- Sekretär der Provinz Guangdong. In Guizhou war 1980 der Posten des 1.KP-Sekretärs unbesetzt, nachdem Ma Li am 25.9.1979 verstorben war. Lediglich Wang Qian (ehem. 1.KP- Sekretär der Provinz Shanxi) scheint in Ungnade gefallen zu sein, wurde er doch seit Oktober 1980 nicht mehr gesehen.

Das Hineinwirken der Provinz-KP in die Militär-Regionen

Dieser Aspekt ist aus den Tabellen nicht abzulesen. Er wurde nicht aufgenommen, weil er - im Gegensatz zu früher - nur mehr eine untergeordnete Rolle spielt. Hierzu ist auszuführen:

Zu Beginn der Kulturrevolution hatte es Lin Biao nach der Zerschlagung des Parteiapparates verstanden, alle entscheidenden Provinzposten, vorab die der 1.Parteisekretäre, mit Militärs zu besetzen. So waren, um nur die wichtigsten zu nennen, die Kommandeure der Militärregionen (von diesen gibt es insgesamt elf) Fuzhou, Guangzhou, Jinan, Nanjing, Shenyang, Wuhan und Xinjiang gleichzeitig in Personalunion 1.Parteisekretäre der Provinzen Fujian, Guangdong, Shandong, Jiangsu, Liaoning, Hubei und Xinjiang. Im Militärbezirk Kunming war der Kommandeur 2.Parteisekretär der Provinz Yunnan, in dem von Lanzhou gleichzeitig Parteisekretär von Gansu. Vollständiger konnte die Militärkontrolle kaum ausgeübt werden.

Dieser absolute Griff des Militärs über den Parteiapparat wurde schon bald nach dem Sturz Lin Biaos abgebaut. Zu einer Beendigung desselben konnte es jedoch erst nach Ausschaltung der Viererbande kommen. Es gehört nicht viel Phantasie dazu sich vorzustellen, daß diese Machteinbuße von den Militärs nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen wurde. Tatsächlich hat heute weder ein Kommandeur noch einer seiner Stellvertreter einen Fuß in den Provinz- Parteisekretariaten. Lediglich vier der insgesamt 60 stellvertretenden Kommandeure der Militärbezirke sind gleichzeitig stellvertretende Vorsitzende von Provinz- Volkskongressen - die Partei hat wieder das Primat.

Demgegenüber ist jetzt wieder der gegenläufige Trend zu erkennen, nämlich das Hineinwirken der Provinz- Parteiführung in die Militärregionen, wie er auch schon vor der Kulturrevolution bestanden hatte. Die folgende Tabelle macht das deutlich:

Provinz KP	Militär-Bezirk		
	1.Polit.-Kom.	Polit.-Kom.	Stellv. Polit.-Kom.
1.Sekretär Fujian	Fuzhou		
Hubei	Wuhan		
Jiangxi	Fuzhou		
Jilin			Shenyang
Shandong	Jinan		
Xinjiang Xinjiang			
Sekretär Xinjiang		Xinjiang	

Als einziger 1.Parteisekretär ist Wang Feng in Xinjiang gleichzeitig 1.Politkommissar des Militärbezirks. In weiteren vier Provinzen sind die 1.Parteisekretäre in Personalunion Politikommissare der Militärregionen. Ein 1.Parteisekretär ist gleichzeitig stellvertretender Politikommissar.

Es muß abgewartet werden, ob dies der Anfang einer neuen Kontrolle des Militärs durch die Partei ist. Denkbar ist immerhin, daß diese Kontrolle auf neuralgische Regionen beschränkt bleibt, wie sie die Grenzregionen darstellen, zu der nach chinesischem Verständnis auch die gegenüber Taiwan gehört; fällt es doch immerhin auf, daß fünf der sieben Parteifunktionäre in solchen Grenzgebieten wirken.